



ENTDECKERHAUS



Pädagogische Konzeption

Kindertagesstätte Seegrasweg

Seegrasweg 10 | 30952 Ronnenberg

0511 4383399-0

kita-seegrasweg@ronnenberg.de

www.ronnenberg.de

Vorwort

Liebe Leser*innen,

wir freuen uns darüber, dass Sie die pädagogische Konzeption unserer Kindertagesstätte „Entdeckerhaus“ in Ihren Händen halten. Sie bekunden durch das Lesen dieser, Ihr Interesse an unserer Arbeit. Mit der Konzeption möchten wir unsere pädagogische Arbeit für Sie, allen Eltern und weiteren Interessierten transparent machen. Sie enthält eine genaue Zusammenfassung unserer derzeitigen pädagogischen Arbeitsschwerpunkte und wichtige Informationen, die unsere Kita genau beschreiben.

Am 1. Oktober 2019 öffnete unsere Einrichtung erstmals ihre Türen und die Kinder nahmen sie neugierig in Besitz.

Bereits im Vorfeld legten wir erste grundsätzliche pädagogische Schwerpunkte fest und machten uns gemeinsam auf den Weg. Schnell stellten wir jedoch fest:

„Wir brauchen eine pädagogische Konzeption, die den roten Faden der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten bildet, für alle Mitarbeiter*innen Gültigkeit besitzt und allen Eltern bekannt ist!“

Eine erste Fassung dieser Konzeption lag im Jahr 2019 vor. Unsere pädagogische Arbeit unterliegt aber einem ständigen Wandel und den gesetzlichen Rahmenbedingungen, die sich ändern können. Deshalb wird die Konzeption regelmäßig überarbeitet und auch erweitert. Die prozesshafte Weiterentwicklung unserer Arbeit findet in Form von wöchentlichen Teambesprechungen, beständigen Diskussionen, Reflexionen und letztendlich der Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis statt.

Wir verstehen uns als vorschulische Bildungseinrichtung und implementieren die, im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, formulierten Bildungsziele. Wie wir dies tun, erfahren Sie, wenn Sie weiterlesen!

Wir hoffen, Ihr Interesse an unserer Arbeit geweckt zu haben und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Das Team der Kindertagesstätte „Entdeckerhaus“.

Stand: 27.08.2020

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit	4
2. Rahmenbedingungen	5
2.1. Trägerschaft	5
2.2. Lage und Umgebung	5
2.3. Gruppenstrukturen und Personalschlüssel	6
2.4. Zusammensetzung der Gruppe	6
2.5. Unser Betreuungsangebot	6
2.6. Unsere Schließzeiten	6
2.7. Betreuungsbeiträge	7
2.8. Unsere Räumlichkeiten als anregende Lernumgebung	7
2.8.1. Unsere Gruppenräume	7
2.8.2. Gruppenübergreifende Räume	11
2.9. Die Ausstattung unserer Räume	11
3. So arbeiten wir!	19
3.1. Unser Bildungsverständnis	19
3.2. „Vielfalt als Chance“ – unser Leitbild	20
3.3. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz!	21
3.4. Spielen ist so wichtig! Warum?	21
3.5. Wir setzen die Lernbereiche des Orientierungsplanes ganzheitlich um	23
3.6. Bewegung ist ein Grundbedürfnis unserer Kinder!	23
3.7. Sprachbildung und Sprachförderung	24
3.8. Das „Smartie“ Projekt für unsere Vorschulkinder	24
4. Der Kita-Alltag	25
4.1. Der Tagesablauf in den Kita-Gruppen	25
4.2. Unser Morgenkreis	26
4.3. Feste, Feiern und Rituale	26
4.4. Rituale machen Kinder stark	26
4.5. Wir feiern!	27
4.6. Was Projektarbeit für uns bedeutet!	29
4.7. Pädagogische Angebote	31
4.8. Ohne Regeln geht es nicht!	31
5. Die Eingewöhnung	32
5.1. Die Eingewöhnung neuer Kinder	32
5.2. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten	33
6. Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation – Grundlage unserer Arbeit	33
6.1. Dokumentation nach der Portfolio-Methode	34
6.2. Datenschutz	35
7. Öffentlichkeitsarbeit und Stadtteilkooperation	36
8. Gesetzlicher Auftrag unseres Kindergartens	36
9. Literaturverzeichnis	37

1. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung, an dem Gemeinschaft, Solidarität und Toleranz gepflegt und gelebt werden! Hier treffen jeden Tag viele Menschen aufeinander.

- Kinder und Erwachsene
- Menschen mit einer eigenen Geschichte
- Menschen mit einer individuellen Persönlichkeit
- Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen
- Menschen mit besonderen Stärken und Schwächen

Sie alle sind unverwechselbar und herzlich willkommen. Sie machen das Miteinander interessant und das Zusammenleben in unserem Haus jeden Tag reizvoll.

Die Lebenswelten von Kindern sind in unseren fünf Gruppen wechselseitig erfahrbar. Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohl fühlen und eine Chancengleichheit zu verwirklichen. Jedes Kind mit seinen persönlichen Ressourcen hat die gleichen Rechte und Möglichkeiten auf Förderung und individuelle Lernbegleitung.

Wir bauen eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem Kind auf, nehmen es an und bringen ihm Wertschätzung entgegen. Es soll in unserem Haus optimale Bedingungen vorfinden, um auf der Grundlage seines Entwicklungsniveaus, seiner individuellen Möglichkeiten und seines eigenen Tempos zu spielen und zu lernen.

Durch das kooperative und sich ergänzende Miteinander erfahren alle in unserem Haus, dass die Gemeinschaft für sie, aber auch ihr Beitrag für die Gemeinschaft, unverzichtbar für das Ganze ist. Eine altersangemessene Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, fördert nicht nur die Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder, sondern macht auch Demokratie und Kinderrechte für sie bewusst erfahrbar.

2. Rahmenbedingungen

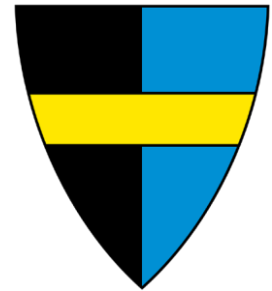
2.1. Trägerschaft

Die Stadt Ronnenberg ist Trägerin der Kindertagesstätte Seegrasweg. Sie betreibt weitere 15 Kindertageseinrichtungen.

2.2. Lage und Umgebung

Ronnenberg ist eine junge Stadt, die seit 2001 zur Region Hannover gehört. Hier leben rund 25.500 Einwohnerinnen und Einwohner in sieben unterschiedlich strukturierten Stadtteilen.

Mit rund 12.200 Einwohnern ist Empelde nicht nur der größte, sondern auch der direkt an Hannovers Südwesten angrenzende Stadtteil. Von allen Stadtteilen Ronnenbergs ist er am stärksten industriell geprägt. Eine verkehrsgünstige Lage und die Nutzbarkeit großer Flächen machen Empelde vor allem auch für Unternehmen und Gewerbe interessant.



Das Entdeckerhaus liegt in einer verkehrsberuhigten Wohnanlage in Empelde und stellt mit seinen farnefrohen Gruppen, welche von außen gut sichtbar sind, das Herzstück der Anlage dar. Einkaufsmöglichkeiten, eine Bibliothek, Öffentliche Verkehrsmittel sowie größere Spielplätze und Grünanlagen, die zu Ausflügen einladen, befinden sich in unmittelbarer Nähe und sind fußläufig mit den Kindern gut zu erreichen.

2.3. Gruppenstrukturen und Personalschlüssel

In unserem Haus ist Platz für rund 105 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung. Sie verteilen sich auf 3 Kindergartengruppen und 2 Krippengruppen.

Unsere Gruppen werden durch ein interdisziplinäres Team von 18 sozialpädagogischen Fachkräften (mit Zusatzqualifikationen: eine Heilpädagogische Fachkraft, eine Fachkraft für Sprachförderung) betreut und individuell begleitet. Das Team wird ebenfalls durch 2 Küchenfeen bereichert.

2.4. Zusammensetzung der Gruppe

Die Zusammensetzung der Gruppen erfolgt in unserer Kita nicht zufällig. Ausschlaggebend für eine gelungene Gruppenstruktur sind für uns folgende Kriterien:

- der individuelle Förderbedarf der Kinder
- der Bedarf der Kinder an verlängerten Betreuungszeiten
- das Alter und Geschlecht der Kinder
- die Nationalität der Kinder
- die Geschwisterkonstellation
- der Wohnort der Kinder
- Elternwünsche
- bestehende Freundschaften zwischen den Kindern

2.5. Unser Betreuungsangebot

Grüne Gruppe (<i>Kombigruppe</i>):	8.00 Uhr bis 14.00 Uhr und 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Rote Gruppe (<i>Ganztagsgruppe</i>):	8.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Gelbe Gruppe (<i>2/3 Gruppe</i>):	8.00 Uhr bis 14.00 Uhr
Blaue Krippen-Gruppe (<i>Ganztagsgruppe</i>):	8.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Orange Krippen-Gruppe (<i>2/3 Gruppe</i>):	8.00 Uhr bis 14.00 Uhr

2.6. Unsere Schließzeiten

Die aktuellen Schließzeiten hängen an der Infotafel im Eingangsbereich aus.

Eltern, die während der Schließung unserer Kita keine Betreuungsmöglichkeit für ihr Kind finden, wenden sich sofort nach Bekanntgabe der Zeiten vertrauensvoll an uns.

Wir werden uns für eine Betreuung in einem anderen Kindergarten der Stadt Ronnenberg stark machen!

In der Regel schließen wir den Kindergarten:

- zwischen Weihnachten und Neujahr
- 3 Tage für Teamfortbildungen oder Studientage
- 3 Wochen während der Sommerferien
- 1 Tag für den Betriebsausflug

2.7. Betreuungsbeiträge

Seit dem 1. August 2019 greift die Beitragsfreiheit in niedersächsischen Kindergärten. Die Beitragsfreiheit gilt für alle Kinder ab dem dritten Lebensalter.

Für Kinder unter 3 Jahren besteht weiterhin eine Beitragspflicht. Informationen hierzu können Sie auf der Homepage der Stadt Ronnenberg einsehen oder direkt mit dem Team Kinderbetreuung der Stadt Ronnenberg Kontakt aufnehmen.

2.8. Unsere Räumlichkeiten als anregende Lernumgebung



Die Anzahl der Gruppen sind schon vor dem Betreten der Kita zu erkennen. Zu sehen sind neben dem Eingangsbereich und dem Zugang zwischen Bewegungsraum und Außengelände fünf verschiedenfarbige Module. Die Farbgebung setzt sich innerhalb des Gebäudes sowie im Flur an den Garderoben fort, um den Kindern die Orientierung zu erleichtern.

Ein Rundgang erklärt auch den Namen unserer Einrichtung: In der Kita „Entdeckerhaus“ sind nicht nur in den Gruppenräumen Lern,- und Funktionsbereiche zu finden. Außer den fünf verschiedenen Gruppenräumen, hochmodernen Sanitärbereichen und dem Bewegungsfoyer gibt es auch einen Werkraum und einen Snoezelenraum. Eine Großküche, ein Personalraum, ein Therapieraum, welcher auch als Besprechungsraum für Eltern dient, ergänzt das Raumangebot.



2.8.1. Unsere Gruppenräume

Der Kiga-Bereich ist in Funktionsbereiche unterteilt, sodass jeder Gruppenraum einen Funktionsschwerpunkt darstellt. Für regelmäßige Morgen- und Abschlusskreise und zielorientierte Angebote finden sich die Kinder in ihren Stammgruppen zusammen. Außerhalb dieser Zeiten können sie in Absprache mit ihren Bezugserzieher*innen aus ihrer Stammgruppe, entsprechend ihrer Bedürfnisse und Neigungen, unsere 9 Funktionsbereiche oder den Krippenbereich aufsuchen.

Die „Grüne Kiga-Gruppe“ stellt sich vor



„Wir sind eine Kombigruppe. Bei uns werden Kinder im Alter von 3 bis zu ihrer Einschulung in der Zeit von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr (15 Kinder) und 8.00 Uhr bis 16.00 (10 Kinder) Uhr betreut. Bei uns leben, spielen und lernen insgesamt 25 Kinder bis zu ihrer Einschulung gemeinsam. Sie werden von zwei staatlich anerkannten Erzieher*innen (Erst,- und Drittkraft) und ein/einer Sozialpädagogischen Assistent*in oder ein/einer staatlich anerkannten Kinderpfleger*in (Zweitkraft) in ihrer Entwicklung unterstützt. Unser Gruppenraum dient als Rollenspielbereich, worin die Kinder alltägliche Lebenssituationen nachspielen und nochmals nachempfinden können und als Bibliothek, in der die Kinder pädagogisch wertvolle Bücher anschauen, lesen und sich damit auseinandersetzen können.“

Die „Rote Kiga-Gruppe“ stellt sich vor



„In unserer Gruppe werden in der Zeit von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr 25 Kinder betreut. Wir nehmen Kinder im Alter von 3 Jahren bis zu ihrer Einschulung auf. Für ihre liebevolle, ganzheitliche pädagogische Förderung fühlen sich zwei staatlich anerkannte Erzieher*innen und ein/eine Sozialpädagogische Assistent*in oder ein/eine staatlich anerkannte Kinderpfleger*in verantwortlich. Unser Raum bedient 2 Funktionssegmente, den Bau- und Konstruktionsbereich, in dem die Kinder etwas bauen können und den Bereich für Gesellschaftsspiele.“

Die „Gelbe Kiga-Gruppe“ stellt sich vor



„In unserer Gruppe leben, spielen und lernen 25 Kinder von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr gemeinsam. Wir nehmen Kinder im Alter von 3 Jahren bis zu ihrer Einschulung auf. Zwei staatlich anerkannte Erzieher*innen und ein/eine staatlich anerkannte Kinderpfleger*in oder ein/eine Sozialpädagogische Assistent*in fühlen sich für die Entwicklungsbegleitung aller Kinder verantwortlich. Während der Freispielzeit kann unser Raum von allen Kreativen als Atelier genutzt werden.“

Die „Blaue Kiga-Gruppe“ stellt sich vor



„Wir sind eine Gruppe bestehend aus insgesamt 15 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. Bis zum Übergang in den Kindergarten-Bereich lernen, erfahren, schlafen, genießen und probieren sich hier unsere Kleinsten in der Zeit von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr gemeinsam aus. Sie werden dabei von ein/einer staatlich anerkannten Erzieher*in (Erstkraft) und zwei Sozialpädagogischen Assistent*innen oder staatlich anerkannten Kinderpfleger*innen (Zweit- und Drittkraft) begleitet und gefördert.“

Die „Orange Kiga-Gruppe“ stellt sich vor



„Bis zum Eintritt in den Kindergarten werden hier 15 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren liebevoll und bedürfnisorientiert, in Anbetracht aller pflegerischen Maßnahmen in einem Zeitraum von 8.00 bis 14.00 Uhr begleitet. Ein/eine staatlich anerkannte Erzieher*in (Erstkraft) und zwei Sozialpädagogische Assistent*innen oder staatlich anerkannte Kinderpfleger*innen (Zweit- und Drittkraft) unterstützen und fördern hier ihre Kinder in ihren Entwicklungsprozessen.“



Zu jeder Gruppe gehören:

- jeweils eine Garderobe, separate Eigentumsfächer für die Kinder und ein Gummistiefelregal
- ein Waschraum mit drei Toiletten, drei Waschbecken und Handtuch,- und Seifenspendern (in den zwei Krippengruppen gibt es zwei verschieden große Toiletten, einen zusätzlichen Wickelbereich und eine ebenerdige Dusche)
- in der jeder Gruppe ist eine Küchenzeile mit Kühlschrank und Schränken vorhanden (in den Krippengruppen mit zusätzlich integrierter Mikrowelle)
- ein großer Gruppenraum mit Funktionsbereichen für die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse der Kinder
- zusätzlich ist in jedem Gruppenraum ein Materialraum integriert
- jede Krippengruppe verfügt über einen eigenen Schlafraum

2.8.2. Gruppenübergreifende Räume

- Eingangshalle mit Cafeteria und anliegender Ausgabeküche. In der Cafeteria nehmen alle Kiga-Gruppen ihre täglichen Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack) zu sich.
- ein Spiel- und Entdeckergang mit wechselnden, situationsorientierten Angeboten/Stationen, die entsprechend den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder gemeinsam eingerichtet und umgestaltet werden.
- Bewegungsraum mit separatem Materialraum
- Therapie,- und Besprechungsraum
- Snoezelenraum
- Werkraum
- Behinderten-WC
- Personalraum, separate Garderoben für das Personal und Personal-WCs
- Büro
- Hauswirtschaftsraum
- Heizungs- und Hausanschlussraum

2.9. Die Ausstattung unserer Räume

Unsere Gruppenräume sind durch die günstige südliche Lage der Fensterfront lichtdurchflutet und hell. Sie strahlen dadurch Natürlichkeit, Wärme und Freundlichkeit aus. Der darauf abgestimmte Fußbodenbelag rundet das harmonische Farbkonzept ab.

Alle Schränke, Regale und Podeste sind funktionell, durch Räder leicht zu bewegen und somit variabel einsetzbar. Um unseren Kindern viel Bewegungsfreiraum zu bieten, haben wir uns auf zwei bis drei Tische pro Gruppe beschränkt. Als zusätzliche Sitzgelegenheiten dienen uns Podeste, Teppiche und Sitzkissen.

Unsere Kinder haben in den Räumen freien Zugang zu ausgewählten, qualitativ hochwertigen Spiel-, Konstruktions- Bastel- und Wahrnehmungsmaterialien. Diese werden in offenen Regalen aufbewahrt, vermitteln somit einen hohen Aufforderungscharakter und fördern die Selbsttätigkeit und das Verantwortungsbewusstsein unserer Kinder.

Es befindet sich immer nur eine überschaubare Anzahl an Spielen, Puzzeln, Bücher und Konstruktionsmaterialien in den Gruppen. Bei der Gestaltung legen wir großen Wert auf die Mitbestimmung der Kinder. Entsprechend der Interessen der Kinder und der aktuellen Projektthemen werden die Materialien gemeinsam mit den Kindern und Erzieher*innen ausgewählt.

Die Kindergalerie im Windfang

Der Windfang ist der erste Raum, den Sie mit ihren Kindern betreten, wenn sie in unsere Einrichtung kommen. In der Kindergalerie haben Eltern als auch Kinder den Überblick, welche Kunstwerke in den letzten Tagen fertig gestellt wurden und bieten somit einen gemeinsamen Gesprächsanlass. Die Kunstwerke werden regelmäßig ausgetauscht, sodass jedes Kind die Möglichkeit hat dafür ein eigenes Kunstwerk anzufertigen.



Die Eingangshalle mit Cafeteria und Getränkeoase



Die Cafeteria stellt einen gemeinsamen Treffpunkt für alle Kinder der Einrichtung im alltäglichen Gruppengeschehen dar. Hier werden alle Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagsnack) gemeinsam eingenommen.

Abgerundet wird die Cafeteria mit der sogenannten „Getränkeoase“, die den Kindern die Möglichkeit bietet ihre eigenen Getränke abzustellen und jederzeit ihrem Grundbedürfnis nachzugehen. Die „Getränkeoase“ ist bewusst ansprechend gestaltet, damit die Kinder sich hier eine Art Auszeit vom Gruppengeschehen nehmen können.

Unser Entdeckungsgang



Der Entdeckungsgang, mit seinem regelmäßig wechselnden Angebot, dient unseren Kindern als zusätzlicher Wahrnehmungs-, und Spielbereich. Hier treffen sich Kinder aus allen Gruppen, um miteinander zu spielen und ihren Entdeckungsdrang auszuleben. Der Entdeckungsgang dient als gruppenübergreifender Multifunktionsbereich.

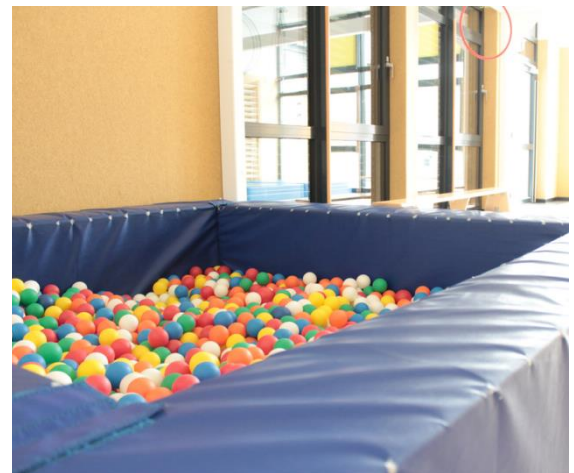
Er fungiert als Fahrstraße für unsere Indoor-Fahrzeuge, Rollbretter und Pedalos. An den Wänden regen Wahrnehmungsspiele, Tastwände und Verzerr-Spiegel zum Experimentieren an. Auch eine mobile Fußtaststraße lädt zur Sinneswahrnehmung ein. Weitere Stationen, wie z.B. ein Bereich mit einem Puppenhaus, einem Einkaufsladen, sowie eine Bau-, und Konstruktionsstation stehen den Kindern orientiert nach Ihren Bedürfnissen variierend zur Verfügung.

Zudem gehören zum Entdeckungsgang zwei kleinere Funktionsräume (ein Werkraum und ein Snoezelenraum), ein altersgerechter Rollenspielbereich sowie ein Wahrnehmungspfad für Krippenkinder.

Unser Bewegungsraum



Dieser Raum ist ein viel genutzter Spiel- und Begegnungsort für alle Kinder, die sich gern bewegen. Die Kinder entscheiden selbständig, wann, mit wem und wie häufig sie dort während der Freispielphase mit der bereitgestellten Bewegungsbaustelle experimentieren. Ein Dienst sichert die Geräte mit Matten ab. So können kleine Kindergruppen nach der Abmeldung in der Gruppe dort auch selbständig spielen und zahlreiche Bewegungserfahrungen sammeln. Die Erzieher*innen treffen individuelle Entscheidungen anhand des Entwicklungsstandes der Kinder. Der Raum ist zusätzlich zur Grundausstattung mit vielseitigen Materialien zur Wahrnehmungsschulung (Schaumstoffteile, Schaukeln, Hängematten...) ausgestattet. Besonders stolz sind wir darauf, den Kindern die vielfältig einsetzbaren Materialien des „Ullewaeh- Motorikzentrums“ anbieten zu können. Außerhalb der Freispielphasen wird der Bewegungsraum für verschiedene Aktivitäten und gezielte Angebote genutzt.



Unser Rollenspielbereich



Dieser Raum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten verschiedene Rollen einzunehmen und Ereignisse aus ihrem Alltag oder ihrer Fantasie nach zu spielen. Sie können die Spielebene, die als „Haus in einem Haus“ dient, in ihr Rollenspiel mit einbeziehen, indem sie daraus eine Schule, eine Ritterburg und ein Piratenschiff o.ä. entstehen lassen. Zudem stehen ihnen Verkleidungsmaterialien zur Verfügung, sodass sie auch ihr äußeres Erscheinungsbild ihrer Rolle anpassen können. Hier können die Kinder jede Menge Alltagsmaterialien wiederfinden, mit denen sie tagtäglich erlebte Situationen nachstellen und nachempfinden können.

Kinderbibliothek



Neben dem Rollenspielbereich steht den Kindern ein variationsreicher Bereich mit themenorientierten Büchern, die regelmäßig den Bedürfnissen nach ausgetauscht werden, zur Verfügung. Diesbezüglich arbeiten wir kooperativ mit der Bibliothek Empelde zusammen.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit soziale emotionale Kompetenzen zu erwerben, zu erweitern und zu vertiefen. Gemeinsam entscheiden sie, was gehört, gespielt oder vorgelesen wird. Mit Bilderbüchern wird ihre Bilderlebenswelt erweitert. Der Lesebereich schult einen sachgerechten Umgang mit den entsprechenden Materialien. Durch Bücher werden lebenspraktische Kompetenzen und das sprachliche Können der Kinder gefördert sowie deren Wortschatz erweitert. Eine Geschichte, die ein Kind auch ganz ohne Sprache nur durch die Betrachtung von Bildern verstehen kann, hat ein großes Potenzial. Bilderbücher bieten eine gute Möglichkeit, sich miteinander auszutauschen und anderen die eigenen Gedanken mitzuteilen und die unterschiedlichen Lebensumwelten der Kinder zu verstehen.

Sprache bildet für Kinder das Mittel, um sich mit anderen Kindern und der Erzieherin oder dem Erzieher verständigen zu können. Im Rahmen der dialogischen Bilderbuchbetrachtung lernen Kinder ganz automatisch neue Worte kennen und erweitern so schrittweise ihren Wortschatz. Ist das ausgewählte Buch zudem pädagogisch ansprechend, so können Kinder ihr Wissen zu einem bestimmten Thema vertiefen.

Damit die Bilderbuchbetrachtung einen entsprechenden Effekt hat, müssen alle Kinder sehr konzentriert sein und die einzelnen Bilder genau in Augenschein nehmen. So fördern Sie ganz nebenbei die Aufmerksamkeit sowie die Fähigkeit, auch komplexe Bilder schnell zu erfassen.

Unser Spielraum

Spielenbereich



Beim gemeinsamen Spielen sammeln die Kinder viele grundlegende Erfahrungen und erleben sich als Teil einer Gemeinschaft: Sie lernen sich an Regeln zu halten, sich zu konzentrieren und auf ein Ziel hinzuarbeiten. Sie lernen zu gewinnen und zu verlieren und mit Sieg und Niederlage umzugehen, d.h. Freude erleben ohne jemanden auszugrenzen und Ärger oder Misserfolg auszuhalten ohne aggressiv zu werden. Sie entwickeln Verantwortung und Solidarität, Rücksichtnahme und Fairness. Sie trainieren aber auch ihre Sinne, Bewegungsabläufe und Geschicklichkeit. Kinder unterscheiden dabei nicht zwischen spielen und lernen, sie lernen spielend. Die Kinder können zwischen einer Vielzahl von Spielen wählen. Ob Klassiker wie „Mensch ärgere dich nicht“, „Lotti Karotti“, oder „Memory“, bis hin zu Halli Galli, „Zicke Zacke Hühnerkacke“, „Puzzles“ und „Papperlapapp“ ist für alle Kinder und ihre unterschiedlichen Interessensgebiete etwas dabei.

Konstruktionsbereich



Ein grundlegender Bestandteil des kindlichen Spieles ist das Bauen. Von klein auf eignen sie sich so die Welt mit ihren physikalischen Gesetzmäßigkeiten an und erkunden sie. Sie konstruieren alleine oder gemeinsam in Gruppen und verbinden das Bauen sehr häufig mit dem Fantasie- bzw. Rollenspiel. Nach einer Spielidee entsteht dann z.B. ein Raumschiff für ein Stofftier mit der dazu

passenden fliegenden Weltraumtoilette. Die Kinder schließen sich hierfür meist in Gruppen zusammen, sie regen sich gegenseitig an, müssen planen und verhandeln. Dabei kommt es auch zu Konfliktsituationen. Dies sind Gelegenheiten für die Kinder, sich mit unterschiedlichen Anforderungen und Problemen auseinanderzusetzen. In dem „Bau,- und Konstruktionsbereich“ können die Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

Sie bauen und konstruieren auf dem Bauteppich, den Podesten, oder manchmal sogar auf den Tischen. Hier können die Kinder unterschiedliches Material erleben und begreifen.

Durch die Materialien erfahren sie Formen und Farben, lernen Grundkenntnisse der Statik kennen, sammeln Erfahrungen mit dem Gewicht, können ihre Fantasie beim Bauen und Konstruieren entfalten, sowie ihre Fein- und Grobmotorik fördern. Sie können experimentieren, ausprobieren und wiederholen, zuordnen, stapeln und Sicherheit im eigenen Tun erlangen. Hierfür stehen ihnen verschiedene Materialien zur Verfügung wie z.B. Legosteine und -platten, Steckbausteine, Holzbausteine, unterschiedliches Gestaltungs- und Belebungsmaterial (Tiere, Legofiguren, Fahrzeuge etc.).

Unser Atelier

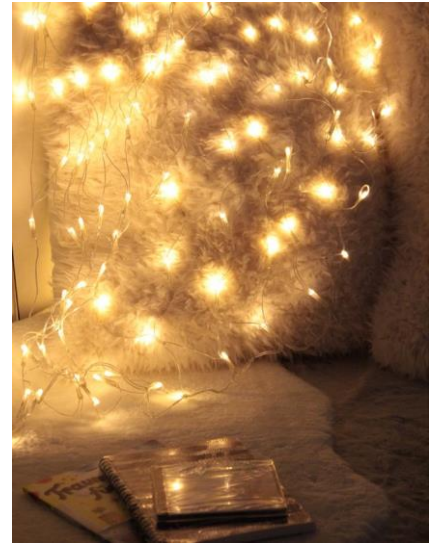


Das Atelier ermöglicht den Kindern sich kreativ auszuleben. Der Raum ist übersichtlich gestaltet und regt die Neugierde der Kinder an. Sie können an den Tischen malen, basteln, kneten, schneiden, kleben und vieles mehr. In Regalen und Schränken sind Materialien wie z.B. Stifte, Pinsel, Knete, Korke, Watte, Pappe, Papier, Scheren, Kleber, Malkittel etc. gut sichtbar verstaut und für die Kinder zugänglich. Die getrennt gestellten Tische bieten Platz, Ruhe und Übersicht. An jedem Tisch gibt es einen Schwerpunkt. Ist ein Tisch beispielsweise für Knete ausgelegt, wird an diesem Tisch nicht gemalt etc. Dies gibt den Kindern Struktur und die Möglichkeit sich mit den einzelnen Materialien in Ruhe auseinanderzusetzen. Des Weiteren steht eine höhenverstellbare Staffelei zur Verfügung. An ihr können beidseitig Blätter befestigt werden. Unterhalb der Malfläche finden die (Wasser-)Farben genug Platz. Durch die verstellbaren Höhen können sowohl größere als auch kleinere Kinder ideal an ihr arbeiten.

Besonders hervorzuheben ist, dass wir nicht nur vorgefertigte Materialien anbieten, sondern den Kindern auch Verpackungsmaterialien aus ihrem eigenen Lebensumfeld zur Verfügung stellen. Dabei setzen wir uns gemeinsam mit den Kindern mit dem Thema Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein auseinander. Die Kinder sollen einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen erlernen und mit Nachhaltigkeit in Berührung kommen. Zudem vermitteln wir den Kindern in altersgerechten Gesprächen, die wir im Kita-Alltag mit ihnen führen, ein kindgerechtes Bewusstsein für vermeidbaren Müll und Wiederverwertung.

Unser Snoezelenraum

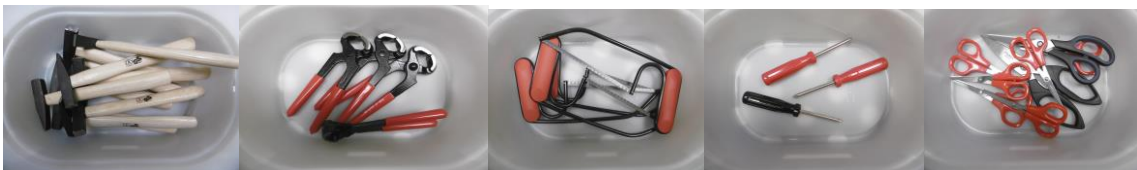
Der Begriff „Snoezelen“ (sprich „snuzelen“) ist eine Verknüpfung der niederländischen Verben „snuffelen“ (kuscheln) und „doezelen“ (dösen, schlummern). Der Raum in dem gesnoezelt wird, bietet unseren Kindern Ruhe, Entspannung und vielfältige Sinneseindrücke. Er ist bewusst in Weiß und somit reiz arm gestaltet, damit die verschiedenen Lichtspiele besser reflektiert werden, die Kinder sie entsprechend wahrnehmen und verarbeiten können. Unsere Kinder finden hier u.a. eine Blubbersäule, verschiedene Lichtprojektoren, eine Duftlampe mit wohlriechenden Düften, eine Spiegelwand, Kuschelsäcke und Kissen zum Entspannen, verschiedene Massagematerialien sowie Lichtschläuche und Glitzerkugeln zum Experimentieren.



Wir bieten ihnen dort Entspannungsmusik und -geschichten, Massagen, Traumreisen und Meditationen an. Der Snoezelenraum wird vorwiegend von Kleingruppen in Begleitung einer Pädagogischen Fachkraft genutzt.

Unser Werkraum

Dieser Raum wird von allen Gruppen vorrangig für Kleingruppenangebote im werkkreativen Bereich genutzt. In der Mitte des Raumes steht eine Kinderwerkbank mit vier Arbeitsplätzen. Die echten Werkzeuge (Sägen, Hammer, Feilen, Zangen, Handbohrer etc.) lagern wir in bebilderten Materialkästen. So sind sie jederzeit von unseren Kindern leicht erreichbar und zuzuordnen. Eine Auswahl an Holzresten, Speckstein, Ton und wiederverwertbaren Materialien liegen offen in einem dafür bereitgelegten Regal.



Unsere Ausgabeküche

Die Ausstattung unserer Küche besteht aus einer großen U-förmigen Arbeitsplatte, den darunter befindlichen Schränken für Geschirr, Gläser, etc., und zwei Backöfen sowie Herdplatten, einer Spüle und einem zusätzlichen Waschbecken.

Des Weiteren befinden sich Hängeschränke über der Arbeitsplatte, die weitere Lagermöglichkeiten bieten. Zudem verfügt die Küche über zwei große Kühlschränke und einen Geschirrspüler.



Unsere Küchenfeen bereiten morgens die Teewagen und Tische der Cafeteria für das Frühstück vor. Mittags wird das Essen liebevoll für alle Gruppen vorbereitet und ausgeteilt. Die Kiga-Gruppen essen mittags zweizügig und unsere Krippen-Gruppen essen in ihrer Gruppe. Wer von den Kindern Lust hat, darf gerne mithelfen und seine Lebenspraktischen Kompetenzen erweitern. In der Großküche wird in Kleingruppen je nach Projektthema gekocht und gebacken oder einmal im Monat das gemeinsame Frühstück für die ganze Gruppe vorbereitet. Zusätzlich zur Erwachsenenküche steht in allen Gruppenräumen jeweils eine Küchenzeile mit einem Kühlschrank zur Verfügung.

Unser Außenspielgelände



Das naturnah angelegte Gelände mit Kletterhügeln ist direkt von den Gruppenräumen und vom Entdeckergang aus erreichbar und gliedert sich in unterschiedliche Aktionsbereiche.

Das Gelände ist weitläufig angelegt. Jedes Kind findet hier zahlreiche Möglichkeiten, um sich auszuprobieren, ganzheitliche Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien zu sammeln, an die eigenen Grenzen zu kommen und über sich hinauszuwachsen.

Das naturnah angelegte Gelände mit Kletterhügeln ist direkt von den Gruppenräumen und vom Entdeckergang aus erreichbar und gliedert sich in unterschiedliche Aktionsbereiche.

Das Gelände ist weitläufig angelegt. Jedes Kind findet hier zahlreiche Möglichkeiten, um sich auszuprobieren, ganzheitliche Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien zu sammeln, an die eigenen Grenzen zu kommen und über sich hinauszuwachsen.



Sowohl für die Kindergartenkinder als auch für die Krippenkinder gibt es altersgerechte Spielgeräte. Der Außenbereich für die Krippengruppen verfügt über einen Sandspielbereich mit einem Holzschiff mit genügend Ablage- und Sitzmöglichkeiten. Auch die Kindergartenkinder können ein Holzschiff nutzen, welches ihrem Alter entsprechend gestaltet ist. Dort können sie Klettern, Rutschen, Balancieren und sich in dem Bereich unter dem Schiff zurückziehen. Zudem haben auch sie einen Sandspielbereich mit Ablage- und Sitzmöglichkeiten und einem Zugang zu einer feststehenden Wasseranlage. Den Kindern stehen verschiedenste Möglichkeiten zur Verfügung, mit Sand und Wasser zu experimentieren und Erfahrungen sowohl in physikalischen Phänomenen als auch der Sinneswahrnehmung zu sammeln.



Des Weiteren gibt es auf dem Außengelände Nest-/Schaukeln, ein Trampolin, eine Wippe, ein Spielhaus, Balanciervorrichtungen, ein großes Schiff für kleine Entdecker mit Boulderwand, verschiedenen Klettervarianten, einer Rutsche und der untere Teil des Schiffes dient als Spielhaus. Die Bereiche für Krippe und Kindergarten gehen ineinander über. In dem Fahrzeugschuppen werden vielfältige und altersgemischte Utensilien zum Spiel für draußen gelagert und stehen den Kindern in Absprache mit einer Fachkraft zur Verfügung. Dort gibt es z.B. Sandspielzeug, Fahrzeuge, diverses Outdoorspielzeug, welches als Hilfsmittel des Spiels und somit der Erweiterung der Sach-, Selbst-, und Sozialkompetenz fungiert. All das trägt dazu bei, dass draußen ein Begegnungsort für Kinder aus allen Gruppen entstehen kann. Die Großen und Kleinen können miteinander spielen und voneinander lernen. Sie können zudem hier bei jedem Wetter verschiedene Sinnes- und Bewegungserfahrungen sammeln. Diese Erfahrungen sind für ihre körperliche und geistige Entwicklung unverzichtbar. Damit unsere Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben können und ihren Zusammenhang als Lebensraum für Tiere und Pflanzen kennen lernen, werden wir jedes Jahr aufs Neue gemeinsam mit den Kindern verschiedene Duft-, Blumen- und Kräuterbeete in unseren gruppeneigenen Hochbeeten anlegen und pflegen. Für die angelegten Beete sollen sich die Kinder mit verantwortlich fühlen und somit weitere Lebenspraktische Kompetenzen erlernen.

Unser kleines Ökosystem bietet den Kindern die Möglichkeit zum Betrachten, Sammeln, Beobachten und Staunen, es gibt der Phantasie zu tun und ermutigt zum Forschen und Fragen.

3. So arbeiten wir!

3.1. Unser Bildungsverständnis

Wir verstehen jedes Kind als aktiven und kompetenten Akteur seiner Entwicklung, der von selbst bestrebt ist, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenzen zu erwerben.

Wir sehen unseren Auftrag darin, den Bildungsprozess jedes Kindes individuell zu begleiten und ihm optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, um sich wissbegierig mit sich selbst, mit Anderen und mit der Umwelt auseinander zu setzen.

Wir bieten jedem Kind vielfältige Lernanreize, um sich entsprechend seiner persönlichen Möglichkeiten und Ressourcen und in seinem eigenen Tempo zu entwickeln und die Welt zu entdecken. Dabei gehen wir geduldig auf seine individuellen Bedürfnisse und Interessen ein, entdecken seine Potenziale und begleiten es individuell.

Durch vielfältige und grundlegende Erfahrungen in allen Wahrnehmungsbereichen ermöglichen wir ihm mit allen Sinnen ganzheitlich zu lernen. Wir beobachten jeden Tag, dass Kinder mit erstaunlicher Ausdauer ihren eigenen Interessen und Themen nachgehen.

Wir sehen uns nach der Familie als weitere Bezugspersonen des Kindes in den ersten Jahren. Als Ko-Konstrukteur unterstützen wir es in seinem Forschungs- und Entdeckungsdrang, fordern es heraus, eröffnen ihm zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten und zeigen Zusammenhänge auf. Dies erfordert von uns Kreativität, Einfühlungsvermögen und Beobachtungsfähigkeit.

Unsere Ziele:

- Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes
- Förderung der Selbsttätigkeit und Selbständigkeit
- Förderung der sozialen Beziehungsfähigkeit

Jedes Kind hat individuelle und besondere Bedürfnisse. Wir schaffen in unserem Haus eine Atmosphäre, in der alle Kinder unabhängig von ihren unterschiedlichen Kompetenzen, miteinander spielen und lernen können. Wir bieten den Kindern optimale Rahmenbedingungen, die zur positiven Entwicklung ihrer Persönlichkeit beitragen.

Dabei haben wir uns für die Umsetzung der teiloffenen Pädagogik entschieden. Die Kinder starten in ihren Stammgruppen, in denen sie einen festen Platz haben, in den Tag. Sie treffen sich für den täglichen Morgenkreis, feiern mit vertrauten Freunden Geburtstage und bekommen einen Einblick in den weiteren Verlauf des Tages. Nach dem gemeinsamen Beginn haben die Kinder die Möglichkeit sich gezielten Angeboten zuzuordnen oder direkt ins Freispiel zu gehen.

Nach der Angebotsphase können sich die Kinder frei in der Einrichtung bewegen. Jeder Raum hat seine eigene Funktion. Die Raumgestaltung und damit verbundenen klaren Strukturen schaffen Transparenz, Sicherheit und Orientierung, sodass die Kinder genau wissen, was ihnen der Raum bietet und welche Möglichkeiten sie zum Spielen, Toben, Ausprobieren und Ausruhen haben. Sie können den Raum wechseln, um ihren Bedürfnissen nachzugehen. Egal ob sie einen großen Bewegungsdrang verspüren, kreativ werden möchten, lieber etwas Ruhe benötigen oder mit Kindern aus anderen Gruppen spielen möchten. Für jeden Wunsch und jedes Bedürfnis gibt es einen Raum. Durch das teiloffene Konzept können sich die Kinder in den Funktionsräumen spielerisch entfalten, aber erleben auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der eigenen Gruppe.

Die halboffene Pädagogik ermöglicht eine gruppenübergreifende Begegnung der Kinder. Dazu zählt auch das altersgemischte Zusammentreffen von Kindergartenkindern und Krippenkindern z.B. nutzen die Krippenkinder auch den Bewegungsraum oder die Kinderkatenkinder den Gruppen- oder Rollenspielraum der Krippe. Zum Zeitpunkt des Mittagessens der Krippe, wird jedoch die Tür im Entdeckergang zwischen der Krippe und dem Kindergarten geschlossen, um eine evtl. störende Geräuschkulisse zu dämmen und erst nach der Schlafenszeit wieder geöffnet.

3.2. „Vielfalt als Chance“ – unser Leitbild

Eine Kita für alle – dies ist der Leitsatz, den wir unter den momentanen gesetzlichen Rahmenbedingungen möglichst weit gefächert leben und umsetzen möchten. Ziele unserer gelebten „Pädagogik der Vielfalt“ sind Chancengleichheit, soziale Gerechtigkeit und Teilhabe an allem, was das Leben zu bieten hat. Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung, an dem alle Menschen willkommen sind.

Sie sind unverwechselbar, machen das Miteinander interessant und das Zusammenleben in unserem Haus jeden Tag reizvoll. Wir verstehen kulturelle, sprachliche, soziale, religiöse und weltanschauliche Vielfalt als Chance und Bereicherung. Im Mittelpunkt unserer interkulturellen Pädagogik steht das einzigartige Kind in seiner Lebenswelt. Wir begegnen ihm mit Achtung, respektieren seine Individualität und akzeptieren seine Eigen- und Besonderheiten.

Wir ermöglichen jedem Kind eine gleichberechtigte Teilhabe an Allem, was in unserer Kita geschieht. Wir beteiligen es entwicklungsangemessen an Entscheidungen und fördern seine Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft. Dabei orientieren wir uns an humanistischen Werten mit der Zielsetzung, dass jedes Kind zu einer selbstbestimmten, verantwortungs- und vorurteilsbewussten Persönlichkeit heranreift. Durch die Offenheit und Entdeckerfreude aller Beteiligten eröffnen sich viele gruppenübergreifende Begegnungen für die Kinder und das Team.

„Ohne Angst verschieden sein können“ – dafür schaffen wir den entsprechenden Rahmen. Auf Grundlage von Vertrauen und Achtung gehen wir mit dem Kind in Beziehung und entwickeln eine verlässliche und emotionale Bindung zu ihm. Wir schaffen eine entspannte, konkurrenzfreie Atmosphäre, in der es sich sicher- und wohlfühlen kann.

Mit einer wertschätzenden Haltung jedem Einzelnen gegenüber, mit einem ressourcenorientierten Blick, mit Spaß und nicht zuletzt mit Offenheit, Respekt, Akzeptanz und Flexibilität.

Jede individuelle Ansicht eröffnet eine einzigartige Perspektive auf eine größere Realität.

Wenn ich die Welt „mit Ihren Augen“ sehe, und Sie die Welt „mit meinen Augen“ sehen, werden wir beide etwas erkennen, was wir allein niemals entdeckt hätten. (Peter Senge)

Unsere Angebote für Besucher unseres Hauses:

- Hospitationen während der Betreuungszeiten
- Besichtigung der Kindertagesstätte
- Fachaustausch mit pädagogischen Fachkräften
- Austausch zur Pädagogischen Konzeption

3.3. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz!

Unsere Grundsätze:

- Kinder haben Rechte und sind Akteure ihrer Entwicklung.
- Unsere pädagogische Arbeit geht von den Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familie aus.
- Was im Leben unserer Kinder wichtig ist, wird im Gespräch herausgefunden.
- Unsere Kinder lernen in realen Lebenssituationen und in einem anregungsreichen Umfeld innerhalb und außerhalb unserer Kindertagesstätte.
- Unsere Kinder eignen sich ihre Welt vor allem im Spiel an.
- Sie lernen voneinander.
- Unsere Kinder gestalten ihre Situation in der Kita aktiv mit.
- Der Sinn von Werten und Normen erschließt sich den Kindern vor allem im täglichen Zusammenleben.
- Wir arbeiten altersübergreifend, integrativ und interkulturell.
- Räume werden als „gebaute Pädagogik“ verstanden.
- Wir pädagogischen Fachkräfte sind Lehrende und Lernende zugleich.
- Eltern und andere Erwachsene sind eingeladen sich aktiv zu beteiligen.
- Unsere Kita entwickelt enge Beziehungen zum gesellschaftlichen Umfeld.
- Unsere Kita begreift sich als lernende Organisation.
- Unsere pädagogische Arbeit beruht auf einer offenen Planung und wird fortlaufend dokumentiert.

3.4. Spielen ist so wichtig! Warum?

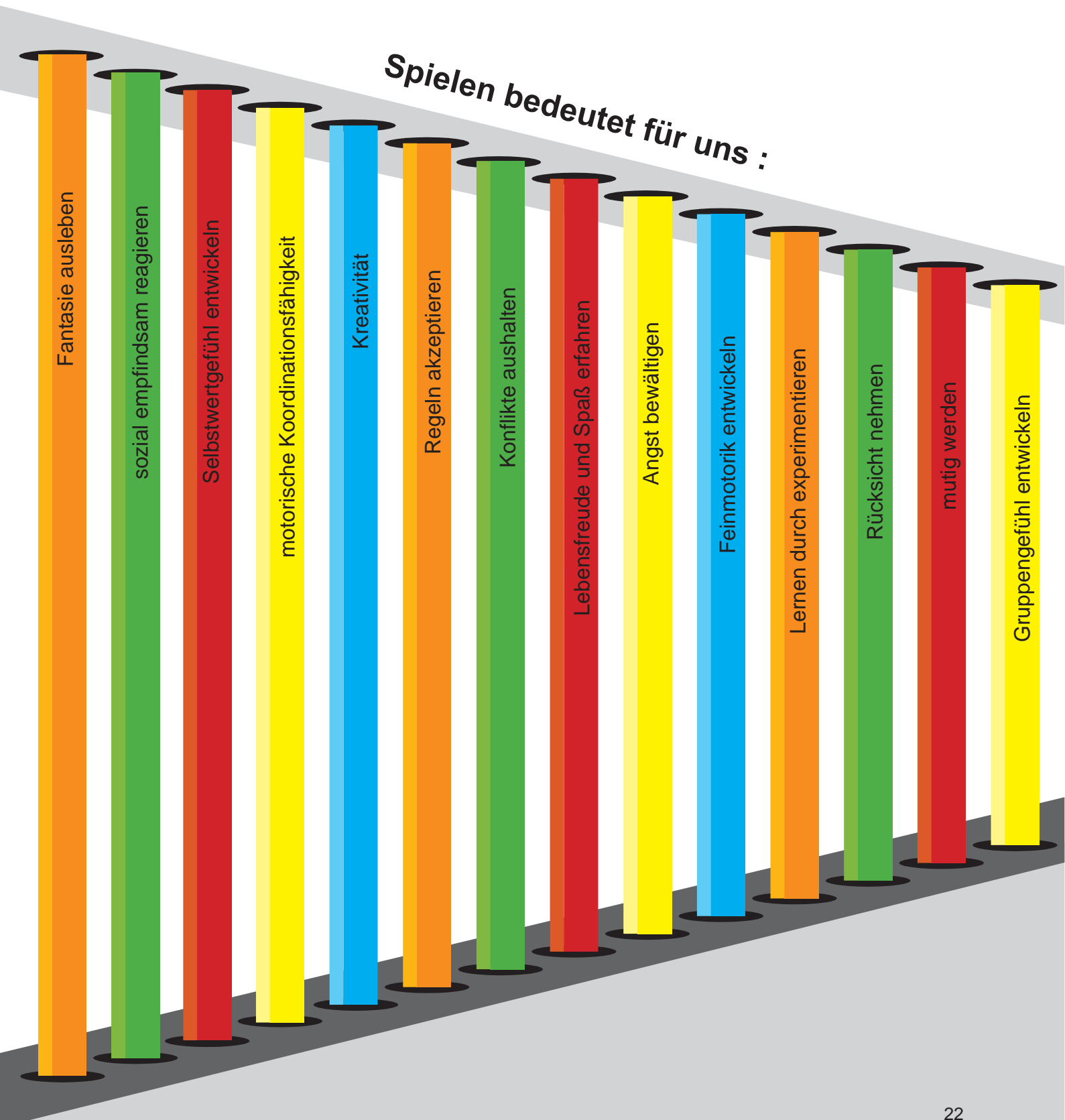
Das Spiel stellt für alle Kinder die wichtigste Tätigkeit dar, mit der sie die Welt begreifen, Beziehungen zu anderen aufbauen und sich selbst kennenlernen. Das gemeinsame Spiel regt die Lernfreude und die Lernmotivation der Kinder an und setzt wechselseitige Lernprozesse in Gang. Durch diese Möglichkeit befähigen wir unsere Kinder dazu, das Anderssein wahrzunehmen, durch Nachahmung zu begreifen und als gegebene Situation zu akzeptieren. Ängste und Unsicherheiten der Kinder im Umgang miteinander werden im gemeinsamen, unbeschwerten Spiel abgebaut.

Das Freispiel

Das Freispiel nimmt in der Zeit vor bzw. nach den Angeboten und Projekten einen großen Teil des Tages ein. Die Kinder entscheiden in dieser Zeit selbständig mit wem, womit, was, wo und wie lange sie spielen möchten. Hierfür können sie alle vorhandenen Räume und das Außenspielgelände nutzen.

Im Rollenspiel

Im Rollenspiel stellen die Kinder häufig erlebte Situationen von zu Hause oder aus der Gruppe nach. Sie nutzen die Möglichkeit Eindrücke zu verarbeiten, Fantasievorstellungen auszuleben und sich in unterschiedlichen Rollen auszuprobieren. Sie leben Gefühle wie Wut, Angst, Freude und Trauer aus und verbalisieren diese. Im Umgang mit anderen lernen sie Kontakt aufzunehmen, sich durchzusetzen und Rücksicht zu nehmen.



3.5. Wir setzen die Lernbereiche des Orientierungsplanes ganzheitlich um

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder führt neun Lernbereiche auf, die die Vielfalt und die unterschiedlichen Dimensionen des kindlichen Lernens umfassen.

Für uns ist es selbstverständlich, dass wir die Lernbereiche komplex und ganzheitlich umsetzen. Wir arbeiten sie nicht separat wie Schulfächer ab, denn das widerspräche unserem Bildungsverständnis.

Wir unterstützen alle Kinder in unserem Kindergarten darin, im Rahmen ihrer Möglichkeiten handlungsfähig zu sein und sich in der Welt zurechtzufinden. Deshalb planen wir analog unserer Beobachtungen den Tagesablauf, die ganzheitlichen Angebote und Projekte so, dass jedes Kind seine Kompetenzen in allen Lernbereichen erweitern kann.

Die Lernbereiche:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

3.6. Bewegung ist ein Grundbedürfnis unserer Kinder!

In unserem Haus haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihren Körper, den Raum und ihre Welt durch Bewegung zu erobern. Sie laufen, klettern, hüpfen und schaukeln lustbetont und machen unseren Kindergarten dadurch lebendig. So richtig leise ist es deshalb bei uns selten!

Die Gestaltung unseres Tagesablaufes mit vielen Freispielphasen und Bewegungsangeboten, unterstützt die Kinder darin, sich häufig, gern und selbstbestimmt zu bewegen.

Unser Bewegungsraum, der Entdeckergang, das Außenspielgelände und die Gruppenräume sind so ausgestattet, dass sie ihnen vielfältige Anregungen bieten, um aktiv zu sein, zu begreifen, auszuprobieren, zu wiederholen und Lösungen zu finden. So entdecken sie neue Zusammenhänge, können sie einordnen und festigen.

Durch alle Sinne nehmen die Kinder ihre Umwelt wahr. Sinne sind die Wurzel ihrer Erfahrung, durch die sie die Welt verstehen können. Kinder müssen Dinge anfassen, um sie zu begreifen.

In unserem Kindergarten finden sie deshalb eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Wahrnehmungsschulung, die sie selbstständig ausprobieren können.

Vielfältige Körpererfahrungen und Sinnesreize ermöglichen es jedem Kind, sich selbst gut wahrzunehmen und ein positives Bild von der eigenen Person zu entwickeln. Durch diese Selbsterfahrung entwickelt es Könnens Optimismus.

Wir sind der Überzeugung, dass Bewegung und ganzheitliche Wahrnehmung wichtige Voraussetzungen für alle Lernprozesse sind!

3.7. Sprachbildung und Sprachförderung

Kinder haben eine angeborene Spracherwerbskompetenz und darauf baut die Sprachbildung und Sprachförderung in der Kita Seegrasweg auf. Kinder wollen mit Bezugspersonen kommunizieren. Wenn sie genügend Gelegenheit erhalten, diese Spracherwerbskompetenz in ihrer Lebenswelt zu entfalten, so eignen sie sich ihre Sprache(n) intuitiv und nahezu „beiläufig“ im Kontext aller Lern- und Entwicklungsprozesse in der frühen Kindheit an. Kinder nutzen jede Bildungs- und Lernsituation, um ihre Kommunikationsfähigkeit und ihre Sprachkompetenzen zu entwickeln. Motorische, kognitive, emotionale und soziale Lern- und Entwicklungsprozesse bedingen sich wechselseitig. Spracherwerbsprozesse müssen daher als Teil der frühkindlichen Gesamtentwicklung gefördert werden. Unser primäres Ziel ist es das Selbstwert- und Selbstwirksamkeitsgefühl des Kindes zu stärken. Voraussetzung dafür ist jedoch ein reichhaltiges, variationsreiches und zugleich auf ihren individuellen Sprachstand eingehendes Kommunikationsangebot.

Kinder entwickeln ihre Sprachkenntnisse alltagsintegriert in anregungsreichen Situationen aus ihrer eigenen Lebens- und Erfahrungswelt. Die alltagsintegrierte Sprachförderung orientiert sich dabei an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der Dialog mit einer Fachkraft als kompetente Gesprächspartnerin ist für Kinder sehr wichtig. Deswegen begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe, interessieren uns an

den Fragen der Kinder, ihren Theorien, Wissen sowie ihrem Erleben und Können. Zudem tauschen wir uns intensiv mit ihnen aus und erkennen die Kinder als Individuen mit eigenen Interessen und Sichtweisen. Dies motiviert die Kinder, sich mit ihrer Sprache einzubringen. Außerdem unterstützt der Dialog die Kinder bei der Entwicklung von Gesprächsstrategien, um auch längere Unterhaltungen führen zu können. Vor allem in den ersten Jahren, indem wir an den Aktivitäten des Kindes teilnehmen, zuhören und nachfragen, fungieren wir als sprachliches Vorbild und fördern somit die Sprachbegleitung. Im Alltag lässt sich z.B. beim Morgenkreis das Schaffen von Sprachanlässen erkennen. Die Kinder können von ihrem Wochenende erzählen, es werden Lieder gesungen, Bücher vorgelesen, Geschichten erzählt etc. Auch im Frei- und Rollenspiel wird die Kommunikation unter den Kindern angeregt, wobei sie sprachlich viel voneinander lernen. So benutzen z.B. Kinder mit einem größeren Wortschatz Begriffe, die von sprachschwächeren Kindern im Spiel aufgegriffen und in den eigenen Sprachgebrauch integriert werden.

Unser Sprachförderkonzept wird angelehnt an die *Individuelle Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung* der Region Hannover. Der Ausgangspunkt einer individuellen Sprachförderung beinhaltet eine regelmäßige Beobachtung, Reflexion und vor allem Dokumentation der sprachlichen Kompetenzentwicklung eines Kindes. Die Sprachförderung als solche wird als eine intensivierete Unterstützung für Kinder mit erhöhten Bedarfen gesehen. Sprachförderung wird lediglich ergänzend zu bereits vorhandenen Maßnahmen der Sprachbildung durchgeführt. Sie findet gezielt alltagsintegriert und intensiv in Kleingruppen statt.

3.8. Das „Smartie“ Projekt für unsere Vorschulkinder

Das sogenannte „Smartie“ Projekt beschreibt die Vorbereitung der Vorschulkinder für die kommende Einschulung in die Grundschule.

Der Begriff „Smartie“ ist als eine kreative als auch kindgerechte Beschreibung der Kinder im Vorschulalter. Dieser Begriff beinhaltet die Unterschiede zwischen jedem einzelnen Kind, denn

ebenso wie Smarties verschiedene Farben besitzen, so ist jedes Kind auch verschieden. Ebenso beinhaltet dieser Begriff jedoch einen Konsens zum Begriff „smart“ (clever) aus dem Englischen und soll den Kindern ihre in diesem Alter typische Neugierde erkenntlich machen.

Das „Smartie“ Projekt bereitet die Kinder somit spielerisch auf den kommenden neuen Lebensabschnitt vor. Die Kinder werden altersgerecht gefordert als auch gefördert. Angelehnt ist das „Smartie“ Projekt größtenteils an das Konzept der sogenannten „*Mathe Kings – Junge Kinder fassen Mathe an*“. Hierbei wird den Kindern kindgerecht vermittelt, dass auch Mathematik eine große Rolle im alltäglichen Leben einnimmt. Hierbei steht jedoch Mathematik als solches nicht im Vordergrund, sondern die logische Anordnung von Dingen oder auch das Erkennen von Zusammenhängen (Mengenerfassung, Musteranordnung etc.).

Zusätzlich werden hier den Kindern Dinge vermittelt, die sie auf den Grundschuleintritt vorbereiten. Hierbei spielt auch der erste Kontakt mit Buchstaben, die Konfrontation mit der eigenen Lebenswelt, das Bilden einer ersten eigenen Meinung aber auch das Wahrnehmen von ersten Rechten und Pflichten eine große Rolle.

4. Der Kita-Alltag

4.1. Der Tagesablauf in den Kita-Gruppen

8.00-9.00 Uhr	Bring Phase Die Kinder werden spätestens bis 9.00 Uhr in die Kita gebracht, von dem/der Mitarbeiter*innen in der Gruppe begrüßt und melden sich dort mit dem Anmeldekärtchen (Foto des Kindes) an der Magnetwand der jeweiligen Gruppe an.
8.00-8.30 Uhr	Freispiel und Zusammenfinden in der Stammgruppe
8.30-9.15 Uhr	Rollendes Frühstück in der Cafeteria, begleitet durch eine gruppeninterne pädagogische Fachkraft. Einmal im Monat findet unser gemeinsames Frühstück statt. Bitte beachten Sie die Aushänge an unserer Pinnwand.
9.15-9.30 Uhr	Aufräumen und versammeln zum Morgenkreis
9.30-10.00 Uhr	Morgenkreis in Stammgruppen
10.00-11.15 Uhr	Angebots-, und Projektphase mit anschließendem Aufräumen
11.15-12.30 Uhr	Zweizügiges Mittagessen der Kiga-Gruppen in der Cafeteria. Unsere Krippengruppen essen bereits um 11.00 Uhr in ihren jeweiligen Gruppen und halten anschließend Mittagsschlaf.

Nach dem Mittagessen	Freispielphase und gruppeninterne Angebote Die Kinder entscheiden in dieser Zeit selbständig, mit wem, womit, was, wo und wie lange sie spielen möchten oder an welchem Angebot sie sich in der Gruppe beteiligen.
14.00 Uhr	Abholphase der 14.00 Uhr-Kinder
14.30-15.00 Uhr	Gemeinsame Knusperzeit Wir treffen uns in gemütlicher Runde, um uns nach der anstrengenden Spielphase zu stärken.
16.00 Uhr	Die Kinder werden hoffentlich zufrieden und müde von den abholberechtigten Personen abgeholt.

4.2. Unser Morgenkreis

In allen Gruppen findet täglich in der Zeit von 9.30 Uhr bis 10.00 Uhr der Morgenkreis statt. Die Teilnahme ist für alle Kinder verbindlich, um die Identifikation mit der Gruppe zu unterstützen und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu vermitteln. Unser Morgenkreis ist stark strukturiert. Hier erleben die Kinder täglich, wiederkehrende Rituale.

- Begrüßungslied
- Prüfen der Anwesenheit und Zählen der Kinder
- Aktualisierung der Jahresuhr (Wochentag, Datum, Jahr/Monat, Wetter)
- Bewegungs-, Kreis-, Sing-, oder Fingerspiele
- Besprechung des Wochen- bzw. Tagesablaufes
- Aufteilung der Kinder zu den Angebots-, Projekt- oder Spielgruppen

4.3. Feste, Feiern und Rituale

Rituale und Feste haben eine große Bedeutung für die Kinder, denn sie beleben, strukturieren den Tag und bieten den Kindern Orientierung und Sicherheit. Rituale und Feste haben auch soziale Funktionen und dienen der Gemeinschaftspflege. Das Wir-Gefühl, das Gefühl, dazu zu gehören und das Gefühl sich geborgen und zu Hause zu fühlen, wird durch Rituale gefördert. Sie geben einen festen Ruhepunkt in unserer oft allzu hektischen Zeit und dienen der Spannung ebenso wie der Entspannung und dem Wohlgefühl.

4.4. Rituale machen Kinder stark

Auf Kinder prasseln jeden Tag unzählige Reize ein. Rituale helfen dabei, diese ungeordneten und vielfältigen Eindrücke zu verarbeiten, indem sie den Tag strukturieren und Orientierung geben.

Rituale ...

- ... erleichtern Kindern, sich auf eine neue Umgebung bzw. Situation einzulassen.
- ... unterstützen Kinder, zur Ruhe zu kommen und sich zu fokussieren.
- ... helfen durch ihre feste Struktur, Ängste zu reduzieren und Vertrauen aufzubauen.
- ... fördern durch ihren wiederholenden Charakter Lernprozesse.
- ... lassen Kinder Selbstwirksamkeit erleben.

Auch üben Rituale wertvolle Kulturtechniken ein und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Rituale im Kita-Alltag sind wichtig. Wenn Kinder im Morgenkreis zusammen das Begrüßungslied singen, erleben sie: Hier gehöre ich hin, ich bin Teil der Gruppe.

Feste, die im Jahreslauf immer wiederkehren (Fasching, Ostern, Sommerfest, Lichterfest, Advent, Weihnachten, Geburtstag) sind ebenfalls Rituale und sehr wichtig für die Kinder.

Durch die jährliche Wiederholung dieser Feste, wird den Kindern ein Gefühl von Rhythmus und Zeit vermittelt.

Kleinstkinder erleben Feste und Bräuche anders als Schulkinder oder gar wir Erwachsene.

Jeder Augenblick ist neu, spannend und aufregend, jeder Tag ist etwas Besonderes, jede Kleinigkeit bietet Anlass zur Freude. Lustvoll werden Feste und Feiern mit allen Sinnen wahrgenommen. Das Erleben von Ritualen und Festen begleitet uns ein Leben lang, ebenfalls die damit verbundenen positiven Erinnerungen. Diese werden von Generation zu Generation mit familieneigenen Ritualen weitergegeben.

Ein besonderes Fest ist aber auch schon für die Kleinsten ein absoluter Höhepunkt – ihr Geburtstag. An diesem Tag empfinden sie sich noch mehr als sonst als einzigartig und Mittelpunkt des Geschehens. Die in regelmäßigem Rhythmus stattfindenden Feste und Feiern bieten den Kindern mit oder ohne Familien besondere Höhepunkte im Kindergartenjahr.

4.5. Wir feiern!

Geburtstagsfeiern

Die Geburtstage der Kinder werden in unserem Haus in den Stammgruppen gefeiert. Dabei ist die Gestaltung jedoch ganz unterschiedlich.

Das Geburtstagskind entscheidet selbst, ob und in welcher Form die Feier stattfinden soll. Viele Kinder stehen an diesem Tag gern im Mittelpunkt, andere ziehen sich eher zurück und möchten lieber im Kreis der Familie oder gar nicht feiern.

Den Meisten ist es wichtig, etwas für die Freunde in der Gruppe auszugeben. Sie besprechen mit ihren Eltern, was das sein könnte. Ein gesundes Frühstück? Einen Geburtstagskuchen? Leckeres Eis oder Süßigkeiten?

Die eigentliche Feier findet im Gemeinschaftskreis statt.

In den Gruppen gibt es hierfür unterschiedliche Geburtstagsrituale, die die Kinder lieben.

- Geburtstagsstuhl
- geschmückter Tisch mit einem Geschenk
- Krone oder Kopfschmuck, Geburtstagskette
- Geburtstagslieder, Spiele
- Fotos

Faschingsparty

Nach einem gemeinsam erarbeiteten Thema schmücken wir den Kindergarten und feiern am Freitag vor Rosenmontag unsere Faschingsparty.

Hier zaubern die Eltern aus allen Gruppen ein leckeres Faschingsbuffet für die Kinder.

Osterfeier

Am Gründonnerstag suchen die Kinder auf dem Kindergartengelände gut versteckte Osternester. Anschließend findet eine kleine Osterfeier mit gemeinsamem Frühstück statt.

Abschiedsfeier für „die Großen“

Kurz vor den Sommerferien werden die Schulanfänger mit einer kleinen Feier, zu der die Kinder ihre Schulranzen mitbringen dürfen, aus dem Kindergarten verabschiedet. An diesem Tag nehmen die Kinder alle ihre „gesammelten Werke“, die sie im Laufe der Jahre im Kindergarten erschaffen haben, sowie eine Bilddokumentation ihrer Kindergartenzeit in Form ihrer Portfoliomappe mit nach Hause.

Nikolaustag

Am 6. Dezember kommt der Nikolaus morgens in den Kindergarten. Er versteckt eine Kleinigkeit für jedes Kind in den kindergarteneigenen Nikolaus Socken. Nach dem Frühstück packen wir dann gemeinsam die Mitbringsel und Leckereien vom Nikolaus aus und feiern den Nikolaustag mit Liedern und Spielen.

Weihnachtsfeier

Gemeinsam mit den Kindern erleben wir eine besinnliche und ruhige Vorweihnachtszeit. Wir basteln, backen Kekse und begleiten die Kinder bei ihrem aufkommenden Fragen, Anregungen und Bedürfnissen rund um die Weihnachtszeit.

Sommerfest

Zum Abschluss des Kindergartenjahres feiern wir gemeinsam mit allen Kindern und Eltern das Sommerfest in unserer Einrichtung.

Gemeinsam Feste Feiern und kulturelle Vielfalt als Bereicherung erleben

Kulturelle Vielfalt ist Alltag in vielen Kindertagesstätten. Pädagogische Fachkräfte, die diese Situation wertschätzen und als Bereicherung verstehen, leisten einen wichtigen und positiven Beitrag für die Werteorientierung der Kinder hin zu mehr Achtung, Toleranz und Respekt fremden Kulturen gegenüber.

Im Entdeckerhaus treffen viele verschiedene Kulturen aufeinander.

Die kulturellen Besonderheiten, die Kinder mit ausländischen Wurzeln in den Gruppen mitbringen, empfindet das Team im Entdeckerhaus als Bereicherung für den Alltag und das Miteinander in den Gruppen. Soweit möglich werden sie im Alltag z.B. in Form von Projekten oder in die Jahresplanung mit integriert. »Wir arbeiten situations- und lebensweltorientiert und sind deshalb immer bemüht, die Kinder in ihrer aktuellen Lebenssituation und ihrem sozialen Umfeld zu begreifen.

Kinder mit ausländischer Herkunft dürfen von ihren Traditionen und Festen erzählen oder etwas aus ihrem Land mitbringen, z.B. Fotos oder Essen. »Bereits beim ersten Kennenlerngespräch mit ausländischen Eltern fragen wir, ob es in ihrem Heimatland irgendwelche Besonderheiten gibt, die wir im Alltag einbringen können, beispielsweise besondere Feste oder Traditionen. Nicht alle Eltern gehen auf dieses Angebot ein, aber auch das ist in Ordnung, denn es soll nicht als Zwang verstanden werden.

Trotz der Wertschätzung fremder Bräuche und Traditionen ist es dem pädagogischen Team auch ein Anliegen, eigene traditionelle Werte, Bräuche und Traditionen zu pflegen und zu vermitteln. Im Entdeckerhaus werden die traditionellen christlichen Feste wie Ostern und Weihnachten im

Jahresablauf gefeiert.

Im Stuhlkreis wird dann – wie in vielen anderen Kitas auch – die Weihnachtsgeschichte erzählt oder sich darüber unterhalten, warum wir Ostern feiern. Zwar spielt Religion im Entdeckerhaus keine Rolle und die Glaubensvermittlung bleibt den Eltern überlassen, jedoch gelten auch religiöse Bräuche als Teil unseres Kulturkreises und sollen den Kindern als solche vermittelt werden. Auch Feste und Feiern aus anderen Kultur- und Religionskreisen werden von uns aufgegriffen und mit den Kindern und Eltern bearbeitet und zelebriert.

4.6. Was Projektarbeit für uns bedeutet!

P lanungen werden gemeinsam mit den Kindern gemacht

Anhand der Auswertungen unserer Beobachtungen schlagen wir den Kindern in der Kinderkonferenz bzw. im Morgenkreis ein oder mehrere Projektthemen vor, die ihre Lebenssituationen und Interessenlagen aufgreifen. Wir fragen nach ihren Vorerfahrungen, Wünschen und Ideen und visualisieren diese kindgerecht.

R aumgestaltung

Während der Projekte verändern sich unsere Räume. Bestimmte Gegenstände oder Möbel erhalten für Kinder während des Projektes eine größere Bedeutung und müssen in den Raum integriert werden.

O ffenheit des Verlaufs

Zu Beginn des Projektes können wir nicht genau sagen, wie lange uns ein Projektthema beschäftigt, was uns genau erwartet und mit welchem Ergebnis wir es beenden. Ein Projekt ist offen für die Ideen, Wünsche, Fragen und Vorschläge der Kinder und somit veränderbar.

J eder kann sich dort einbringen, wo seine Interessen und Bedürfnisse liegen

Jedes Kind kann sich entsprechend seinen Stärken, Neigungen und Bedürfnissen in ein Projekt integrieren. Es entscheidet selbständig, in welcher gruppenübergreifenden Projektgruppe er sich engagieren will.

E inbeziehung von Fachleuten, Institutionen und Medien

Fachleute werden einbezogen, um die Kenntnisse der Erzieherinnen und Kinder zu erweitern. Während des Projektes werden Institutionen außerhalb des Kigas besucht. Die Kinder üben den Umgang mit verschiedenen Medien.

K reativität und Fantasie

In unseren Projekten fördern wir die Kreativität und Fantasie der Kinder. Je kreativer sich jedes Kind einsetzt, umso vielfältiger und umfassender verläuft das Projekt. Die Verwirklichung der eigenen Ideen bringt den Kindern Spaß und Lebensfreude und steigert ihr Selbstwertgefühl.

T ransparenz

Alle nötigen Informationen über ein aktuelles Projektthema geben wir durch Aushänge an unserer Pinnwand an die Eltern und interessierten Personen weiter. Wir erachten die

Dokumentation des Projektverlaufes durch verschiedene Medien als wichtig. Sie dient den Kindern als Orientierungshilfe und legt den Lernprozess offen. Die Kinder erfahren eine besondere Beachtung ihres Projektes, durch das Präsentieren ihrer erarbeiteten Thematik.

A **useinandersetzung mit der Thematik**
Das Ziel eines Projektes liegt in der Auseinandersetzung mit der Thematik. Innerhalb eines Projektes entwickeln sich stets neue Aktivitäten, die Spaß machen und zum Selber- und Mitmachen anregen. Ein Projekt kann mit dem Erreichen eines Ergebnisses abschließen. Wenn die Inhalte nicht mehr der Motivation aller Kinder entsprechen, lassen wir es langsam auslaufen.

R **eflexion**
Eine ausführliche Reflexion durch die Kinder in der Kinderbefragung, aber auch der Mitarbeiter*innen untereinander ist uns wichtig. Sie findet während und am Ende eines Projektes statt.

B **eoachtungen der Bedürfnisse**
Nur durch gezielte Beobachtungen ist es uns möglich, die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen wahrzunehmen. Dadurch sind wir in der Lage, die Angebote während des Projektes auf sie abzustimmen.

E **inbeziehung von Eltern**
Wir profitieren vom Engagement und den Kompetenzen der Eltern. Durch die gemeinsame Gestaltung von Angeboten erfahren die Kinder, dass Erzieherinnen und Eltern an einem Strang ziehen. Durch das gemeinsame Erleben machen wir für sie unsere Arbeit erfahrbar und nachvollziehbarer.

I **mpulse und Interessen**
Wir greifen die Ideen und Interessen der Kinder auf. Neue Impulse und Anregungen können die Kinder motivieren und begeistern und so zu neuen Projektthemen führen.

T **eilnahme ist freiwillig**
Die Teilnahme an einem Projekt ist freiwillig und ein Ein - oder Ausstieg jederzeit möglich. Wir geben den Kindern kein fertig ausgearbeitetes Thema vor, sondern entwickeln es gemeinsam mit Interessierten.

„Kleine Künstler ganz groß!“

4.7. Pädagogische Angebote

In unserer Kindertagesstätte gibt es auch Zeiten, in denen bewusst keine Projekte stattfinden. Diese Zeiten nutzen wir, um Kinder gezielt zu beobachten. Nur so können wir herausfinden, womit sie sich spielerisch auseinandersetzen, sich gedanklich beschäftigen und wo ihre Interessen liegen. Aufgrund dieser Beobachtungen entwickeln wir mit den Kindern neue Projektthemen.

In der projektfreien Zeit können unsere Kinder an verschiedenen, geplanten pädagogischen Angeboten teilnehmen. Was im Laufe des Vormittags angeboten wird, wer für die Durchführung des Angebotes verantwortlich ist und wie viele Kinder sich beteiligen können, erfahren die Kinder im Morgenkreis. Sie entscheiden selbst, welches Angebot ihr Interesse findet.

Freie Angebote können sein:

- Bewegungsangebote
- Kreativangebote, Werken
- Experimentieren und Forschen
- Snoezelen und Entspannung
- Singen und Musizieren
- Backen und Kochen
- Sprachlich Begleitetes Rollenspiel
- Bilderbuchbetrachtung

4.8. Ohne Regeln geht es nicht!

Regeln sind wichtig! Sie erleichtern das Zusammenleben vieler unterschiedlicher Menschen in unserem Haus oder dienen der Sicherheit. Sie machen nur dann Sinn, wenn sie für unsere Kinder verständlich und nachvollziehbar sind. Deshalb haben wir nur sehr wenige Regeln vorgegeben.

- Im Haus tragen alle Kinder Stopper Socken.
- Die Kinder melden sich in der Gruppe ab, wenn sie auf dem Flur, im Bewegungsraum, einer anderen Gruppe oder auf dem Außenspielgelände spielen.
- Im Werkraum tragen alle Kinder feste Schuhe.

Viele unserer Regeln haben wir im Morgenkreis gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Sie ergeben sich zumeist aus erlebten Situationen und Konflikten. Um diese wiederkehrenden Konflikte (mit Kindern, Erzieher*innen und Eltern) zu umgehen, unterbreiten unsere Kinder sehr konkrete Vorschläge. Sie achten sehr gewissenhaft auf die Einhaltung der gemeinsam aufgestellten Regeln.

- Es dürfen nur fünf Kinder zeitgleich ins Bälle Becken.
- Wer beim Spielen die Bälle hinauswirft, räumt sie danach wieder ein.
- Der Snoezelenraum dient der Entspannung, deshalb wird dort nicht getobt. Er wird nicht mit Schuhen betreten.

Manchmal hängen die gemeinsam erarbeiteten Regeln bebildert und für alle verständlich zur Erinnerung aus.

5. Die Eingewöhnung

5.1. Die Eingewöhnung neuer Kinder

Häufig betritt das Kind mit Aufnahme in die Kita erstmals einen Lebensraum außerhalb seines familiären Umfelds. Wir möchten an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie anknüpfen, ihm die Chance geben, seine bisher erworbenen Fähigkeiten im Kindergarten einzubringen und hier seinen Erfahrungshorizont zu erweitern.

Damit dies gelingt, sind wir bereits vor der Aufnahme des Kindes auf umfassende Informationen über das Kind und seine Familie angewiesen. Wir laden alle Eltern ein, uns während eines individuellen Aufnahmegesprächs über den bisherigen Entwicklungsverlauf, die Vorlieben und die zu beachtenden Besonderheiten bei der Betreuung des Kindes zu informieren. Eltern sind die Experten ihres Kindes und entscheiden selbst!

Jedes Kind wird während der Eingewöhnung von einem/einer Bezugserzieher*in begleitet. Die pädagogischen Mitarbeiter nehmen Kontakt zum Kind auf und lassen ihm gleichzeitig genügend Freiraum, um die Einrichtung kennen zu lernen und Vertrauen aufzubauen. Das Kind wird ebenfalls von einer ihm vertrauten Bezugsperson begleitet (meistens ist dies ein Elternteil des Kindes). Wir bieten allen Eltern eine Eingewöhnungszeit von mindestens zwei Wochen an. Sie kann im Ausnahmefall individuell an die Bedürfnisse der Familie angepasst werden und nach Rücksprache mit dem/der Bezugserzieher*in verlängert werden. In den ersten Tagen bleibt die Bezugsperson meistens die gesamte Zeit in Hör-, Sicht- und Reichweite des Kindes. Dies bietet dem Kind Sicherheit und es kann sich in Ruhe mit der neuen Umgebung vertraut machen und diese erkunden. Erst danach folgen die Trennungsversuche, in denen sich die Bezugsperson vom Kind verabschiedet und sich aus der Hör-, Sicht- und Reichweite begibt. Je nachdem wie das Kind reagiert z.B. ob es weint und sich trösten lässt oder nicht, dauert diese Trennung ca. 2 Minuten oder sogar bis zu 15 Minuten. Im Laufe der folgenden Tage wird der Zeitraum dieser Trennungen verlängert. Dies wird jedoch immer individuell an das Kind angepasst, bis die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

Eltern können gemeinsam mit Ihrem Kind in unserem Haus frühstücken, alle Räume während des Freispiels erkunden, auf unserem naturnahen Außenspielgelände spielen, den Tagesablauf und das Team kennen lernen und sich einen ersten Eindruck über unsere pädagogischen Schwerpunkte verschaffen. Nach dem Morgenkreis ist es Zeit, sich von dem Kind zu verabschieden, um ihm die Gelegenheit zu geben, sich selbstständig in der Gruppe zu orientieren und erste Kontakte zu Kindern und Erzieher*innen zu knüpfen. Die Eltern entscheiden im Sinne ihres Kindes, ob es ihm in den ersten Tagen zuzutrauen ist, allein im Kindergarten zu bleiben oder ob es mit nach Hause geht. Wenn ein Kind bereits kindergartenerfahren ist, wird es sicher nicht mehr sehr lange auf die Begleitung der Eltern angewiesen sein und kann bis nach dem Mittagessen im Kindergarten spielen. Damit Eltern die Gelegenheit nutzen können, sich während eines kurzen Gesprächs mit den Erzieher*innen über den Vormittag ihres Kindes auszutauschen, bitten wir Sie, es in den ersten zwei Wochen bereits nach dem Mittagessen abzuholen.

Durch dieses Eingewöhnungskonzept, angelehnt an das Berliner Modell, wollen wir einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass sich das Kind und somit auch seine Eltern in unserem Kindergarten schnell sicher und wohl fühlen. Nur dann kann es behutsam neue Beziehungen aufbauen und sich mit Neugierde für neue Eindrücke und Lernanreize öffnen.

5.2. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird während des Kita-Alltags gestaltet. Durch das teiloffene Konzept können sich die Krippenkinder bereits von Beginn an mit den Räumen, Kindern und Abläufen des Kindergartens vertraut machen. Steht das Ende des 2. Lebensjahres bevor, wird der Kontakt zum Kindergarten durch Unterstützung einer Fachkraft verstärkt. Somit wird das Krippenkind immer mehr in den Alltag der Kindergartengruppe integriert. Beispielsweise nimmt es am Morgenkreis im Kindergarten teil, frühstückt mit anderen Kindergartenkindern in der Cafeteria oder spielt, forscht und bewegt sich in den einzelnen Funktionsräumen. Während des Überganges wird das Kind bei Bedarf von einer Fachkraft aus der Krippengruppe begleitet. Dies bietet dem Kind Sicherheit und es kann sich in Ruhe näher mit dem Geschehen und Abläufen des Kindergartens vertraut machen kann.

6. Entwicklungsbeobachtung & Dokumentation – Grundlage unserer Arbeit

Für uns stellt die gezielte Beobachtung von Entwicklungsprozessen der Kinder eine zentrale Aufgabe ihrer Bildungsbegleitung dar. Wir erforschen mit Offenheit, einer sensiblen Wahrnehmungsfähigkeit und einem teilnehmenden Interesse den ganz individuellen Bildungsweg jedes Kindes.

Ziel unserer Beobachtung ist es, durch eine erhöhte Aufmerksamkeit und Beachtung, die Eigenart, das Verhalten und das Erleben des Kindes zu verstehen sowie seine Interessen, Entwicklungsfortschritte und besonderen Fähigkeiten wahrzunehmen. Wir wollen durch Beobachtungen Gruppenprozesse bewusster erkennen und unsere pädagogische Praxis überprüfen. Darauf aufbauend entwickeln wir unsere pädagogischen Angebote und Projekte.

Der frühkindlichen Bildung und Förderung kommt heute ein immer größerer Stellenwert zu. So geht es nicht mehr nur um die Verbesserung schulischer Lerninhalte und Fördermaßnahmen, vielmehr sind auch frühere Lern- und Entwicklungsphasen im Kleinkind- und Kindergartenalter in den Mittelpunkt gerückt. Eine gezielte Förderung bestimmter Kinder oder spezifischer Fähigkeiten setzt immer eine möglichst genaue Kenntnis des aktuellen Entwicklungsstandes voraus. Wir als Einrichtung haben uns aus diesem Grund für die altersorientierte Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation entschieden.

Mit den Bögen zur Entwicklungsbeobachtung und –Dokumentation ist es möglich, Kinder gezielt im Krippen- und Kindergartenalltag zu beobachten und ihren Entwicklungsstand zu protokollieren. Die Beobachtungs- und Dokumentationsbögen stellen in regelmäßigen Schritten spezifische Fähigkeiten von Kindern zusammen, die im Entwicklungsverlauf erworben werden sollten.

Beobachtet werden Fähigkeiten in folgenden Bereichen:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache rezeptiv und expressiv
(altersentsprechendes Wortverständnis und Wort-Laut-Produktion)
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Die einzelnen Bereiche umfassen jeweils vier Aufgaben, bei deren Zusammenstellung darauf geachtet wurde, dass es sich um gut beobachtbare Fähigkeiten handelt. Die für die Aufgaben notwendigen Materialien sind in der Regel in Kindertageseinrichtungen vorhanden.

Die ausgewählten Aufgaben orientieren sich größtenteils am sogenannten „Meilensteinprinzip“ der Entwicklung. Bei den Meilensteinen handelt es sich um motorische, perzeptive (Muster, Form...), kognitive, sprachliche und soziale Fertigkeiten, die für eine ungestörte Entwicklung zentral sind und von 90 bis 95% aller gesunden Kinder im vorgegebenen Zeitrahmen erreicht werden. Des Weiteren wurden in die Entwicklungsbeobachtung und –Dokumentation Aufgaben aufgenommen, die in anerkannten psychologischen Tests ebenfalls von ca. 90% aller Kinder gelöst werden. Dieser Orientierung an Meilensteinen und einer normgerechten Entwicklung liegt der Anspruch zugrunde, entwicklungsgefährdete Kinder zu identifizieren und daraufhin eine gezielte individuelle Förderung zu planen und zu realisieren.

Die Handbücher enthalten für die pädagogischen Fachkräfte Hinweise darauf, welche Maßnahmen für ein Kind mit einem auffälligen Beobachtungsergebnis eingeleitet werden können. Dazu gehören die Formulierung individueller Bildungs- und Entwicklungsziele, Elterngespräche bis hin zu Initiierung einer differenzierten Entwicklungsdiagnostik durch einen Spezialisten. Mit EBD können aber nicht nur Schwächen erfasst und bewältigt, sondern auch Stärken der Kinder gefördert werden. Bei der gezielten Förderung der Kinder spielt die Zusammenarbeit mit den Eltern eine große Rolle.

6.1. Dokumentation nach der Portfolio-Methode



Beobachtungen sind Grundlage der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Damit das Kind auch selbst erkennt, welche Lern- und Entwicklungsfortschritte es im Laufe der Zeit gemacht hat, erhält es in der Regel eine Sammelmappe mit Mal- und Bastelarbeiten, wenn es den Kindergarten verlässt.

Diese Formen der Dokumentation kindlicher Selbstbildungsprozesse sind jedoch für unser Team nicht länger ausreichend. Wir haben uns daher entschieden mit sogenannten Portfolios zu arbeiten. Dadurch kann erreicht werden, dass Kinder sich aktiv selbst mit ihren individuellen Lernfortschritten auseinandersetzen und diese reflektieren. Denn in ihrem und durch ihr Portfolio erhalten Kinder die Möglichkeit sich selbst auszudrücken.

Was ist ein Portfolio und was wird für die Portfolio-Arbeit benötigt?

Portfolios sind systematisch und individuell angelegte Sammlungen von Produkten der Kinder in einer Kindergarten – oder Krippengruppe. Dabei wird sowohl das Ergebnis berücksichtigt, als auch der Lernprozess, sowie die persönliche Lerndisposition des Kindes. Dieses wird aktiv

in den Dokumentationsprozess mit einbezogen, indem es selbst bestimmt, welche Produkte in das Portfolio gehören. Der Vorteil an der Portfolio-Arbeit ist, dass die entstehenden Sammlungen einzigartig sind und nicht dazu dienen, die Kinder zu bewerten oder ihre Leistungen miteinander zu vergleichen. Im Fokus steht der Selbstbildungsprozess des einzelnen Kindes, sein Charakter, seine Ideen und seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritte. Daher ist die Portfolio-Methode immer wertschätzend und nie defizitorientiert. In der Praxis hat es sich bewährt, das Portfolio in Form eines Ordners zu gestalten. Dieser ist in der Regel mit Klarsichtfolien gefüllt, so dass die enthaltenen Werke, Produkte und „Schätze“ der Kinder vor Schäden geschützt sind.

Der Ordner wird mit dem Namen und mit einem Foto des Kindes versehen und kann noch individuell verziert und verschönert werden.

Wichtig ist der Konsens, dass das Portfolio dem Kind alleine gehört. Nur der Besitzer oder die Besitzerin des Portfolio-Ordners darf bestimmen, was eingeordnet wird und was nicht bzw. wer sich die Dokumentation anschauen darf.

Welche Ziele verfolgt die Portfolioarbeit im Kindergarten?

Die Arbeit mit dem Portfolio ist auf dem Grundsatz des individuellen Lernens aufgebaut. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo, hat persönliche Interessen und Stärken. Das Portfolio bietet dem/der Erzieher*in die Möglichkeit, den eigenen Lernweg von jedem ihrer Schützlinge nachhaltig und vor allem anschaulich festzuhalten, so dass vor allem das Kind selbst seine Lernprozesse nachvollziehen und reflektieren kann. Gleichzeitig veranschaulicht das Portfolio auch für Eltern, wie sich ihr Kind kontinuierlich weiterentwickelt und kann als Grundlage für Entwicklungsgespräche dienen. Nicht zuletzt ist das Portfolio eine Methode, wie die gesamte Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes dokumentiert werden kann. Ein Kind lernt selbstverständlich nicht nur im Kindergarten, sondern auch zu Hause. Daher sind die Eltern ebenfalls aufgefordert, Fotos und Erinnerungen festzuhalten, die für ihr Kind eine Bedeutung haben, und diese in das Portfolio zu integrieren. Die Arbeit mit dem Portfolio sollte immer ganzheitlich gesehen werden und möglichst viele Facetten des kindlichen Lernens in Selbstbildungsprozessen widerspiegeln. So werden Kinder in die Lage versetzt, sich mit ihrem Können, ihren Interessen, ihrer Identität, ihren Produkten und ihrem sozialen Umfeld auseinanderzusetzen. Wichtige Aspekte in diesem Zusammenhang sind Partizipation und Konstruktion: Jedes Kind konstruiert sich seine eigene Wirklichkeit und steuert selbstbestimmt seine Lernprozesse. Sie erinnern sich beim Blättern im Portfolio an vergangene Ereignisse und verbessern ihre Selbstwahrnehmung, denn nach und nach erkennen Kinder wie sie sich in vielen Bereichen weiterentwickelt haben. Dies stellt nicht zuletzt eine kognitive Leistung dar, aber vor allem verleiht die Erkenntnis über kleine und große Lernerfolge Selbstbewusstsein.

6.2. Datenschutz

Für uns sind alle Beobachtungen und die Aufzeichnungen der Bildungs- und Lerngeschichte sensible Daten, die dem Datenschutz unterliegen. Sie werden ausschließlich im Rahmen der internen pädagogischen Arbeit im Team verwandt und dienen als Grundlage für Entwicklungs- und Kompetenzgespräche mit Eltern.

Für uns ist es selbstverständlich, dass Eltern jederzeit Einsicht in das Ich-Buch, sowie die EBD-Ergebnisse, alle weiteren Aufzeichnungen über ihr Kind, wie Beobachtungen, Entwicklungsberichte, Förderpläne, Protokolle von Gesprächen etc., nehmen können. Wir garantieren, dass nur mit dem schriftlichen Einverständnis der Eltern Informationen an Dritte weitergegeben werden.

7. Öffentlichkeitsarbeit und Stadtteilkooperation

8. Gesetzlicher Auftrag unseres Kindergartens

Die Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Haus bilden verschiedene Gesetzgebungen.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz des SGB VIII besagt, dass jeder junge Mensch ein Recht auf die Förderung seiner Entwicklung und auf die Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Es schreibt den Tageseinrichtungen für Kinder einen eigenständigen Auftrag zu, der nicht nur die Betreuung, sondern auch die Erziehung und Bildung der Kinder umfasst.

Das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) des Landes Niedersachsen vom 7. Februar 2002 und seine Durchführungsverordnungen konkretisieren diesen Auftrag.

Lt. § 2 Abs. 1 sollen Tageseinrichtungen für Kinder insbesondere

- die Kinder in Ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
- Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Die Verordnung über Mindestanforderungen an Kindertagesstätten vom 28. Juni 2002 schreibt bezüglich der räumlichen Mindestausstattung und der Gruppengröße Standards vor.

Die Verordnung beschreibt die Voraussetzungen und Mindestanforderungen für Krippen-, und Kindergartengruppen. Diese werden in unserer Kita hinsichtlich der Personalausstattung erfüllt und bei der räumlichen Ausstattung übertroffen.

Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder vom 12.01.2005, sowie die ergänzenden *Handlungsempfehlungen »Sprachbildung und Sprachförderung«* (2011) und *»Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren«* (2012) werden die gesetzlichen Bildungsaufträge niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder konkretisiert und bilden den Rahmen für die Bildungsarbeit in unserem Haus.

Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen (vgl. §§ 2 und 3 Abs. 1 und 2 KiTaG) hat jede Kita in Niedersachsen nunmehr verpflichtend die Sprachentwicklung, die Sprachbildung und Sprachförderung aller Kinder in den Blick zu nehmen.

Die dargestellten Bilder zeigen Beispiele für die Gestaltung der einzelnen Bereiche, welche bei Bedarf verändert werden.

Liebe Leser*innen, bei weiteren Fragen/Anregungen zu unserer pädagogischen Arbeit, können Sie uns gerne ansprechen.

9. Literaturverzeichnis

- Becker – Textor, Ingeborg (1994): *Kindergarten 2010. Traum- Vision- Realität*. Herder i. Br.
- Bostelmann, Anja (Hrsg.) (2018): *Das Portfolio-Konzept für die Krippe*. Verlag an der Ruhr.
- Bostelmann, Anja (Hrsg.) (2018): *Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten*. Verlag an der Ruhr.
- Bostelmann, Anja (Hrsg.) (2019): *So gelingen Portfolios in der Krippe. Beispielseiten und Vorlagen*. Verlag an der Ruhr.
- Bostelmann, Anja (Hrsg.) (2018): *So gelingen Portfolios in Kita und Kindergarten. Beispielseiten und Vorlagen*. Verlag an der Ruhr.
- Elschenbroich, Donata (2001): *Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können*. Antje Kunstmann Verlag.
- Gräßer, Melanie; Hovermann, Eike und Heringer, Verena (2019): *Portfolio, Lerngeschichten & Co. Entwicklungsschritte von Kita-Kindern erkennen, sichtbar machen und dokumentieren*. Stuttgart: Klett Kita.
- Hüskes, Angelika und Leenen, Doro (2012): *Portfolioarbeit von 1 – 6 Jahren. Entwicklungsdokumentation erstellen und begleiten*. Buch Verlag Kempen.
- Krenz, Armin (1997): *Handbuch der Öffentlichkeitsarbeit. Professionelle Selbstdarstellung für Kindergarten, Kindertagesstätte und Hort*. Herder Freiburg i. Br.
- Krenz, Armin und Raue Roswitha (1996): *Bewegung im „Situationsorientierten Ansatz“*. Neue Impulse für Theorie und Praxis. Herder Freiburg i. Br.
- Krenz, Armin (1991): *Der „Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten. Grundlagen und Praxis*. Herder Freiburg i. Br.
- Liebertz, Charmaine (1999): *Das Schatzbuch ganzheitlichen Lernens. Grundlagen, Methoden und Spiele für eine zukunftsweisende Erziehung*. München: Don Bosco Verlag.
- Niedersächsisches Kultusministerium (2005): *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder*. Schlütersche Druck GmbH & Co. KG
- Zimmer, Renate: *Bewegungserziehung im Kindergarten. Rahmenkonzeption zur Integration von Spiel und Bewegung im Alltag von Kindertageseinrichtungen*. Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Zimmer, Renate (1993): *Handbuch der Bewegungserziehung. Didaktisch-methodische Grundlagen und Ideen für die Praxis*. Herder Freiburg i. Br.
- Zimmer, Renate (1995): *Handbuch der Sinneswahrnehmung. Grundlagen einer ganzheitlichen Erziehung*. Herder Freiburg i. Br.
- Zimmer, Renate (1997): *Sinneswerkstatt. Projekte zum ganzheitlichen Lernen*. Herder Freiburg i. Br.
- Zimmer, Renate (2001): *Was Kinder stark macht. Fähigkeiten wecken- Entwicklung fördern*. Herder Freiburg i. Br.
- Hoensch, Nancy und Niggemeyer, Elisabeth (2007): *Mathe-Kings. Junge Kinder fassen Mathe an*. Verlag das Netz.

